

Geburtstagsausgabe lockt mehr Menschen denn je

Zum 25. Mal „Das Fest“: Rekordverdächtige Besucherzahlen und grandiose Stimmung auf dem „Hügel“

Von unserem Redaktionsmitglied
Kirsten Etzold

Das Jubiläums-„Fest“ 2009 ist rekordverdächtig: 350 000, womöglich sogar 380 000 Menschen strömten nach ersten Schätzungen der Veranstalter von Freitag bis gestern auf das 27 Hektar große Gelände des Festivals in der Günther-Klotz-Anlage. „Das Fest“ avanciert damit zu den drei größten Open-Air-Veranstaltungen seiner Art. Ideale Bedingungen für die 25. Festival-Auflage – nach Jahren endlich einmal so gut wie kein Regen, sondern drei Tage Sonnenschein – und großer Andrang auch an den kleineren Bühnen, etwa beim Auftritt der Karlsruher Künstler Harald Hurst und Gunzi Heil, sowie beim gestrigen Klassik-Frühstück (siehe auch weitere Berichte auf dieser Seite) hoben sowohl die Stimmung auf dem Gelände als auch die Besucherzahl.

Der größte Andrang herrschte erwartungsgemäß am Samstag- und Sonntagabend. Nur am Samstag allerdings verteilte sich der Zustrom gut: Gestern Abend wollten so viele Menschen Peter Fox hören, dass die Sicherheitskräfte die Zugänge aufs Gelände ab 20 Uhr wegen Überfüllung des „Fest“-Areal zeitweise schlossen.

Die exzellente Resonanz an allen drei Tagen schlägt sich voraussichtlich auch positiv beim Getränkeabsatz nieder – ein wichtiger Aspekt, denn Süddeutschlands größtes Gratis-Open-Air-Festival finanziert sich auf diese Weise. Schon vor Beginn der letzten drei Programmpunkte auf der Hauptbühne berichtete gestern Cheforganisator Rolf Fluhrer, der Umsatz habe im Vergleich zu Vorjahren deutlich zugelegt. Auch Souvenirs, etwa die überall zu sehenden „Fest“-T-Shirts mit den Namen der auftretenden Stars, gingen weg wie warme Semmeln: Der erstmals beauftragte Vermarkter meldete am Sonntagmittag, die Umsatzgrenze von 100 000 Euro sei überschritten. „Schade, dass die Günther-Klotz-Anlage so klein ist“, scherzte „Mister Fest“ aufgeräumt, „ich hätte noch ein paar Ideen.“ Immerhin kündigte Karlsruhes Erster Bürgermeister Harald Denecken beim Klassik-Frühstück an: „Es gibt ein ‚Fest‘ 2010.“

Die grandiose Geburtstagsausgabe des Großereignisses für alle Generationen lebt wie immer von ihren Besuchern – eigenwillig gekleideten Jugendlichen und der etwas älteren Schickeria mit edlen Weinkelchen in der Hand; Familien mit glücklich über den Rasen tappenden Wickelkindern und flanierenden grauhaarigen Paaren in der Passage des Engagements am Albufer; lächelnden, langhaarigen Ladies in Seide und ernst blickenden jungen



GUTE LAUNE und Menschenmassen: „Das Fest“ zog bei seiner Jubiläumsauflage im 25. Jahr offenbar noch mehr Besucher an als bisher. Auf dem Hügel zwischen Haupt- und Theaterbühne genoss das Publikum viel Musik, aber auch Karlsruher Wortwitz wie hier beim Auftritt von Hurst und Heil. Foto: Alábisio

Männern und Frauen, die in schwarzen Klammotten ganz schön schwitzen müssen, bis die Sonne versinkt.

Die Erwartungen der Gäste sind riesig, viele sind schon in früheren „Fest“-Jahren dagewesen, mancher Wunsch wird erfüllt. „Das hab' ich gehofft, dass sie das spielen“, sagt Ralf, als am ganz späten Samstag Abend die Rock-Shop-Band Pop Shock ihre 25-Jahre-Fest-Song-Parade eröffnet mit „7 Seconds“ von Neneh Cherry. „Das war ein Superkonzert“, erinnert sich der Karlsruher – und so geht es wohl vielen, ist doch auf dem nicht mehr ganz

so vollen Gelände sofort Stimmung. Dabei stehen da auf der Bühne nicht Stars, sondern „nur“ gute Musiker. Die beweisen Sinn für Humor und den Rahmen der Veranstaltung: Zum Schluss spielen sie „Verdamp lang her“ von Bap (die 2000 vor dem Hügel auftraten) und kriegen in den Schlussakkorden den Bogen zum verdammt lang her wirkenden Pur-Song „Lena“, den die Bietigheimer wohl schon bei ihrem „Fest“-Auftritt 1986 im Gepäck hatten.

Anfangs überrannt vom Durst des Publikums, „erfanden“ die Organisatoren am Frei-

tag um Mitternacht eine Neuerung, die sich an den folgenden zwei Tagen schon bewährte: mobile Bonverkäufer und wandelnden Bierausschank. Die so genannten „Kassenläufer“ verkürzten die Warteschlangen, linderten Versorgungsengpässe und erhöhten den Umsatz. „Das war ein goldener Griff“, sagte Fluhrer und kündigte an, die Kassentechnik entsprechend zu verändern und auszubauen. Gute Nachrichten gebe es auch von Polizei und DRK-Bereitschaft: wenig Verletzungen und gute Kontrolle über die Banneile für Alkohol rund ums Festival-Areal.